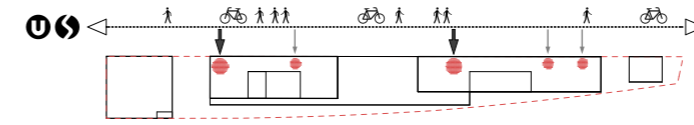


NEUBAU DES EINSATZKRÄFTESTÜTZPUNKTES ASPERN IN 1220 WIEN

7 26 175



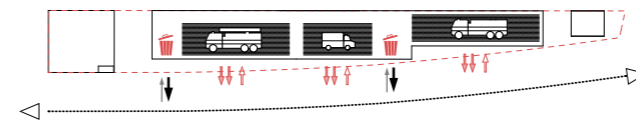
LAGEPLAN M 1:500



ERSCHLIESSUNG

Die städtebauliche Grundkonfiguration und Anordnung der Baukörper folgt wesentlich der Charakteristik des längsgetreckten Grundstücks sowie der funktionalen Programmatik. Die funktionalen, logistischen und verkehrstechnischen Anforderungen resultieren in einer logischen Differenzierung des Projektes in Nordseite und Südseite. Die Nordseite ist durch unmonitrierte Erschließung, den begrünten Wald- und Wiesengürtel sowie durch die Orientierung Richtung des kleinteiligen Gartensiedlungsgebiets geprägt. Die

Nordseite bietet sich einerseits als Ruhelage für Funktionsbereiche wie Schlaf- und Ruheräume der Einsatzkräfte an. Zugleich bildet die Nordseite die Hauptfront für alle Ankommenden und verortet die Hauptzugänge zu Feuerwehr, Rettung und SEG. Zwei Stiegenhäuser verbinden das Erdgeschoss der Feuerwehr mit den Obergeschossen und sorgen für eine kurze und effiziente Wegeführung. Im Bereich der Berufung - Katastrophenschutz erfolgt die vertikale Erschließung über 3 Stiegenhäuser.

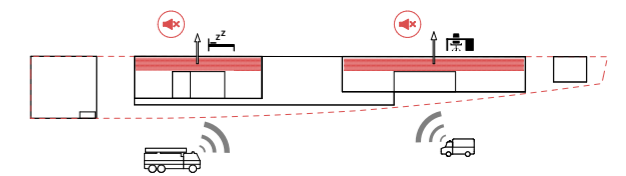


EINSATZ | ANLIEFERUNG | ENTSORGUNG

Die funktionalen, logistischen und verkehrstechnischen Anforderungen resultieren in einer logischen Differenzierung des Projektes in eine von Ein- und Ausfahrten sowie Rangier- und Manipulationsflächen bestimmten Südseite. Die Fahrzeughalle der Feuerwehr ist so angeordnet, dass sämtliche Fahrzeuge individuell und ungehindert ausfahren können. Vor der Fahrzeughalle ist ein Vorbereich von 10m angeordnet, sodass alle Fahrzeuge zum Zweck der Innenreinigung der Halle vor dem Gebäude auf

Eigengrund abgestellt werden können. Die beiden Fahrzeughallen der Berufung und der Sonder-Einsatzgruppe sind flankierend zu einem gemeinsamen zentralen Erschließungsbereich angeordnet. Die Fahrzeughalle der Berufung verfügt über zwei unabhängige Ein- und Ausfahrten. Die Ein- und Ausfahrt aus der Fahrzeughalle der Berufung - anders als bei der Berufung - über individuelle Tore für jedes einzelne Fahrzeug. Die Ver- und Entsorgung des Einsatzkräftestützpunktes respektive der Müllentsorgung erfolgt von Süden über die Servituststraße.

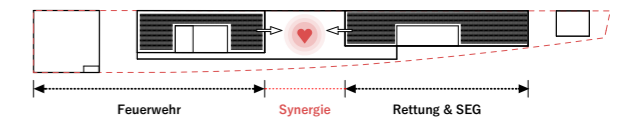
KONZEPT



FUNKTIONALE ORIENTIERUNG | RUHE- UND ARBEITSPLÄTZE

Durch die geschlossene Längsausrichtung des Baukörpers fungiert der Einsatzkräftestützpunkt als Schallbarriere zwischen Bahntrasse und zukünftiger Stadtstraße im Süden sowie dem nördlich angrenzenden Siedlungsgebiet. Die Funktionsbereiche in den Obergeschossen sind U-förmig um zwei Ruhelöcher angeordnet. In der Feuerwehrentrale sind die Büros im 1. Obergeschoss blendfrei nach Norden orientiert. Die Sport- und Aufenthaltsbereiche sind in 2 Schreitebenen am Ruhelhof angelegt und setzen so diese

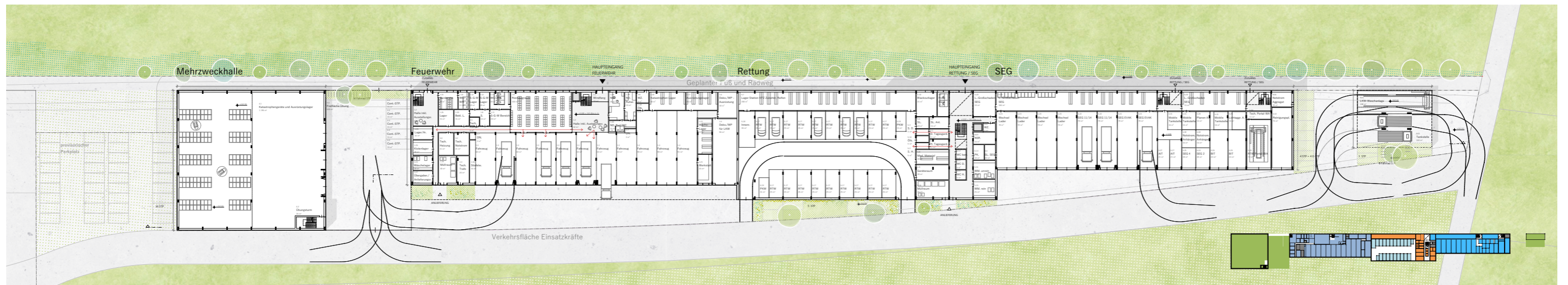
Bereiche in direkten Bezug zum Außenraum. Das 2. Obergeschoss der Feuerwehr ist als reiner Ruhebereich konzipiert. Hier ist der größte Teil der Ruheräume nach Norden orientiert. In der Rettungzentrale orientieren sich im 1. Obergeschoss die Mannschaftsbereiche bezüglich nach Norden. Im 2. Obergeschoss wurden die Büros der Sonder-Einsatzgruppe SEG sowie der modulare Bürobereich schallbeugefrei und blendfrei im Norden angeordnet.



EIGENSTÄNDIGKEIT UND SYNERGIE

Die horizontale Deckenplatte über dem transparenten Gebäudeteil und den Fahrzeughallen bildet ein dicht begrüntes Landschaftsdach zwischen Rettung und Feuerwehr. Das Landschaftsdach stellt die synergetische Schnittstelle zwischen den beiden unabhängigen Einsatzorganisationen dar. Der grüne Dachgarten dient als verbindendes Element und symbolisiert die Verknüpfung zwischen den beiden Institutionen. Der Garten wird zu einem Ort des Austauschs, an dem zahlreiche Sitzgelegenheiten und

unterschiedlich gestaltete Bereiche - mal offener, mal intimer - Raum für gemeinsames Essen, Feiern, Kochen, Grillen und Entspannen bieten. Auch Besuch von Freunden und Familien finden hier zwischen den üppigen Pflanzreihen ihren passenden Rückzugsort. Die Struktur des Gartens schafft zudem Nischen für körperliches und geistiges Training: Hier laden Calisthenics-Geräte wie Stangen, Ralls und Ringe ebenso ein wie Spieltische für eine Partie Schach.



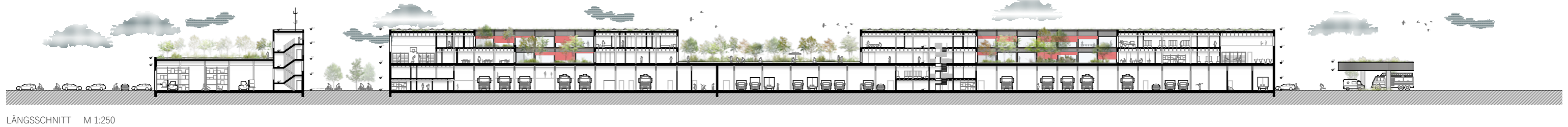
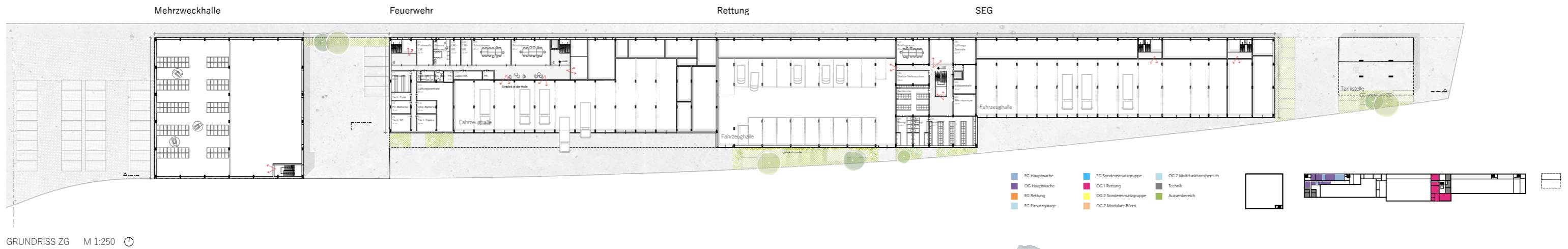
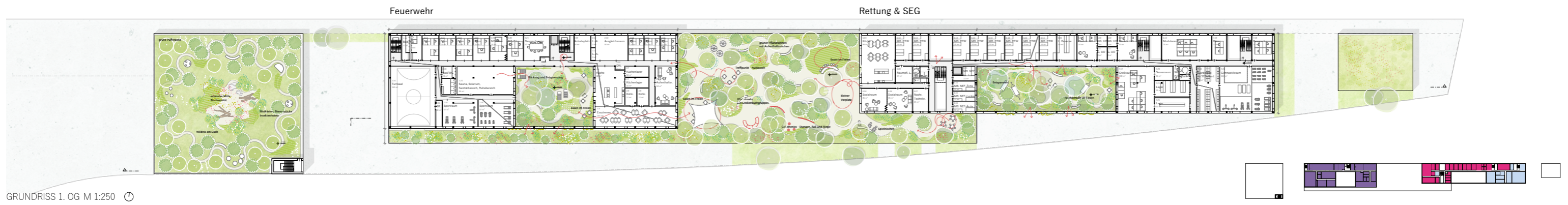
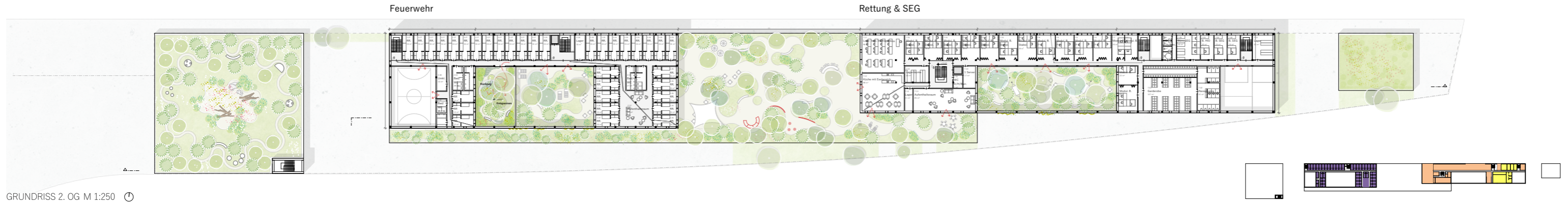
GRUNDRISS EG M 1:250



ANSICHT SÜD M 1:250

NEUBAU DES EINSATZKRÄFTESTÜTZPUNKTES ASPERN IN 1220 WIEN

7 261 75

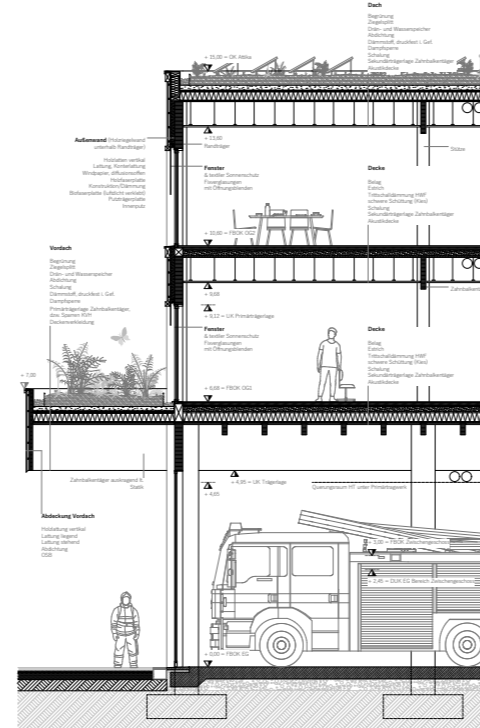


NEUBAU DES EINSATZKRÄFTESTÜTZPUNKTES ASPERN IN 1220 WIEN

7 2 6 1 7 5



SCHAUBILD



FASSADENSCHNITT M 1:50



FASSADENANSICHT M 1:50

RESSOURCENSCHONUNG IN DER PHASE DES „PRE-USE/EINBAU“
 Das mehrgeschossige Gebäude gliedert sich in eine Erdgeschosszone in Stahlbeton (Bodenplatte + Stützen), um eine freie und flexible Grundrissgestaltung zu ermöglichen und das Gebäude in den feuchtklimatisierten Bereichen möglichst langzeitig zu gestalten. Die Obergeschosse sind in Holzstapelbauweise (Holzstapelbauweise mit minimalem Materialeinsatz) geplant. Durch diese Bauweise wird ein Maximum an Energieeffizienz und Ressourcenschonung erreicht.

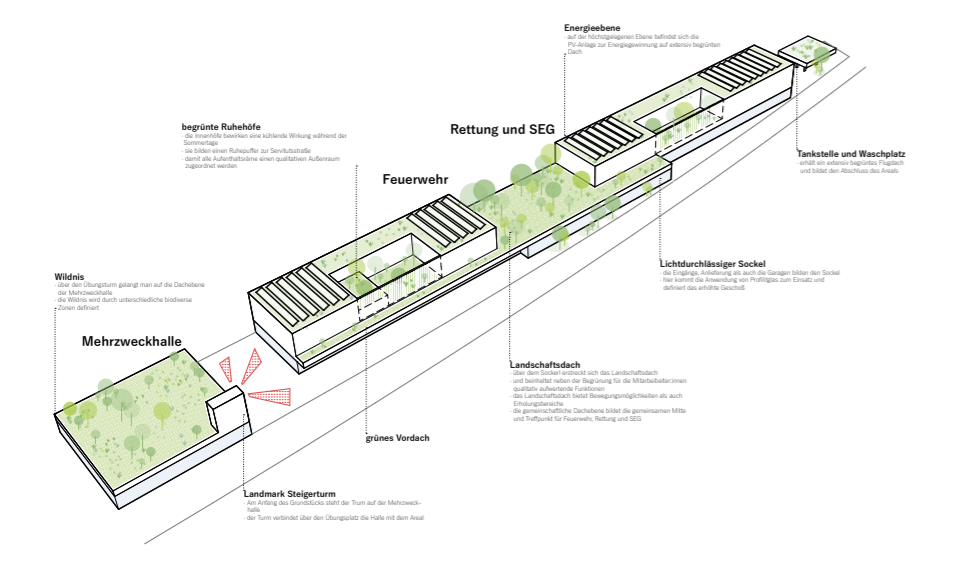
Materialeinsatz, einschichtige Bauteile, Materialechtheit
 Die Materialechtheit ist wesentliches Gestaltungsprinzip. Verbundmaterialien werden so weit wie möglich vermieden. Einer einschichtigen / einstufigen Bauweise wird wo möglich der Vorzug gegeben. Die Aufbauten der Bauteile sind so konzipiert, dass diese zerlegbar und demontierbar sind. Verbindungen werden gesteckt, gesteckt und verschraubt konzipiert.

Holzstapelbauweise
 Die Holzstapelbauweise des Gebäudes sorgt von Grund auf für eine geringen Primärenergieeinsatz der Bauteile. Die Verbauung von Holz gewährleistet weiters, dass im Holz gespeichertes CO2 langfristig gebunden bleibt. Die leichte Bauweise in Holz führt zu einer – verglichen mit der Massivbauweise – Reduktion der Gesamtgebäudeform und damit zu sparsamer Gebäudeausbau und reduziertem Materialeinsatz für die Fundierungen. Bei der Verwendung von Holzwerkstoffen wird großer Wert auf Schadstoff-, Leim- und Klebstofffreie Bauteile gelegt. So werden beispielsweise mehrteilige, mechanisch verbundene Zahnankerträger anstelle von Laminieren vorgeschlagen.

Aushubverwertung, Baurestmassenmanagement / Recycling
 Kriterien einer nachhaltigen Bauteile werden im Baublauf berücksichtigt. Das Management und die Entsorgung der Bauteile erfolgt von Beginn an mitgeplant, in den Kosten einkalkuliert und ausgeschrieben. Entsorgung und Abtransport wird durch einen Abfallmanagementdienstleister zentral organisiert und gesteuert. Die Rückstoffrückgabe erfolgt vor Ort sortiert mit Hilfe von Big Bags. So können Baurestmassen und Verschüttungen wieder zu den originalen Herstellern rückgeführt und in den Produktionskreislauf neu eingebracht werden. Die Eignung und Abstände und die Aufbereitung des Bauabfalls als Zuschlagstoff bzw. des Schlackensand wird untersucht.

OPTIMIERUNG DER NUTZUNG DES GEBÄUDES IN DER PHASE „USE/NUTZUNG“
 Liniennutzbarkeit und Flexibilität durch Skelettbauweise
 Bei der Planung wird großer Wert daraufgelegt, sowohl die Bauphase als auch das Gebäude in Betrieb und Abbau hinsichtlich der Nachhaltigkeit zu betrachten. Schon im Entwurf der Nutzungsformen wurde auf eine Liniennutzbarkeit durch Liniennutzbarkeit und Flexibilität des Gebäudes geachtet. Sichergestellt werden dies durch die konsequente Planung der tragenden Konstruktion in Skelettbauweise sowie des raumbildenden Aufbaus in Leichtbauweise.

GEBÄUDE NACH LEBENSZYKLUS IN DER PHASE DES „POST-USE/RÜCKBAU“
 Damit das Gebäude am Ende seines Lebenszyklus rückbaubar ist, wird während der Bauphase großer Wert auf eine sorgfältige Trennung und Kennzeichnung der verwendeten Materialien. Die Wahl der Holzbauteile ermöglicht einen modularen Aufbau, der durch die geplanten Verbindungsstellen und den Einsatz von Klebstoff- und Leimfreien Holzwerkstoffen nach Lebensende des Gebäudes wieder in der Materialkette zurückgeführt werden kann. Durch den reduzierten Einsatz stoffschwerer und nicht rückbaufähiger Materialien, wird die Deponierung auf einem geringen Niveau gehalten.



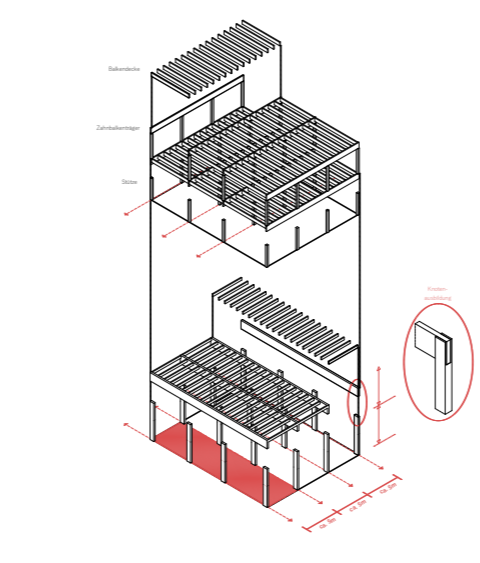
ENTWURFSSCHEMA

DER STÄDTEBAU UND DIE ARCHITEKTUR
Vertikale Schichtung, das Landschaftsdach als synergetische Schnittstelle
 Die freistehend konzipierte, quadratische Mehrzweckhalle mit Übungsturm bildet den Auftakt des Ensembles im Westen. Angrenzend daran – getrennt durch die Übungsterrasse der Feuerwehr – schließt der Ost-West-gestreckte Baukörper des Einsatzkräftestützpunktes an. Die vertikale Schichtung des Baukörpers folgt der funktionalen Logik und sorgt für Differenzierung und Ablesbarkeit der Programmatik. Das Erdgeschoss wird durchlässig und leicht als transparenter Gebäudekörper konzipiert. Das Tragwerk der Fahrzeughallen formuliert eine organische horizontale Deckenplatte und den aufgelassenen, quaderförmigen Baukörper der Rettungs-/ SEG und der Feuerwehr. Die horizontale Deckenplatte bildet ein dicht begrüntes Landschaftsdach zwischen Rettungs- und Feuerwehr und stellt die synergetische Schnittstelle zwischen den beiden Einsatzorganisationen dar.

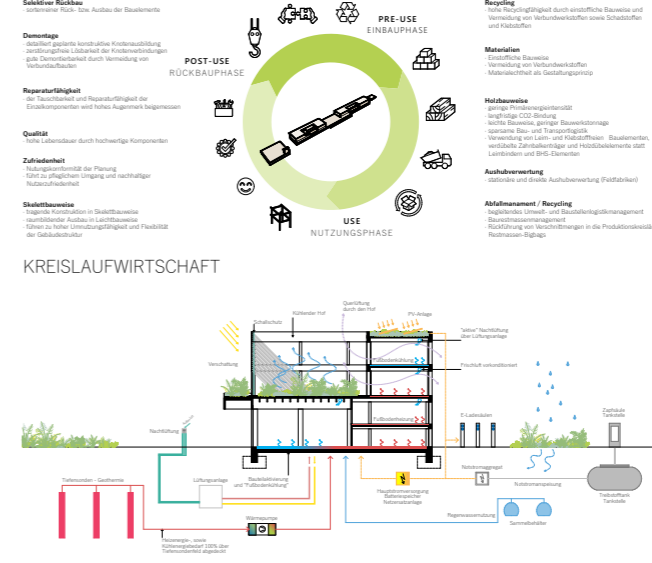
Verlässlichkeit und ökosoziale Kompetenz als Botschaft
 Architektonisch und städtebaulich liegt der Schwerpunkt auf der Gestaltung eines ausgewogen proportionierten und identitätsstiftenden Gebäudeensembles. Durch die bewusste Verwendung von Holz als regionalen und nachwachsenden Baustoff sowie durch die klare und proportionierte Gebäudekulisse wird Verlässlichkeit und ökosoziale Kompetenz der Einsatzorganisationen vermittelt.

DER FREIRAUM
Das Landschaftsdach als Synergieraum und verbindendes Element
 Zwischen dem Sitzpunkt der Feuerwehr und der Rettungs- und SEG-Stationen bildet ein grüner Dachgarten, der als verbindendes Element dient und die Synergien sowie die Verknüpfung zwischen den beiden Institutionen symbolisiert. Der Garten wird zu einem Ort des Austauschs, an dem zahlreiche Sitzgruppen und unterschiedlich gestaltete Bereiche – mal offener, mal intimer – Raum für gemeinsames Essen, Feiern, Kochen, Grillen und Entspannen bieten. Auch Besuch von Freunden und Familien finden hier zwischen den isolierten Pflanzenzonen ihren passenden Rückzugsort. Die Struktur des Gartens schafft zudem Nischen für körperliches und geistiges Training: Hier laden Calisthenics-Geräte wie Stangen, Rats und Ringe ebenso ein wie Spielfläche für eine Partie Schach.

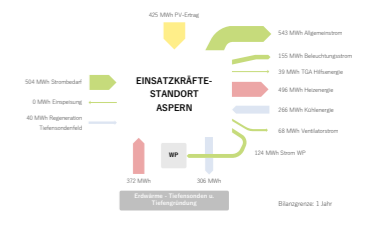
DIE BAUKONSTRUKTION – Holzstapelbauweise für eine nachhaltige Zukunft
 Das Gebäude ist konsequent als Skelettbau konzipiert. Das Raumkonzept ist diszipliniert in Reiter unterteilt und bildet so die optimale Ausgangslage für eine einfache und wirtschaftliche Umsetzung. Die feuchtklimatisierten Bereiche im Erdgeschoss – Bodenplatte und eingespannte Stützenkonstruktionen – sind in Stahlbeton geplant. Die Decke über dem Erdgeschoss ist als Holzstapelbauweise geplant. Das Primärtragwerk wird dafür als Durchlaufträger parallel zu den Stützplätzen in den Fahrzeughallen im Abstand von ca. 5m geführt. Die zwischen den Hauptträgern eingehängte Sekundärträgerlage ist als Einfeldspannkonstruktion geplant. Aufgrund der unterschiedlichen Nutzungsanforderungen sowie zur Erhöhung der Flexibilität im Grundriss und für haustechnische Installationen wird die Primärkonstruktion in den Obergeschossen um 90 Grad gedreht angeordnet. Dem ökologischen Leitgedanken folgend wird bei den Holzbauteilen nach Möglichkeit auf Leim und Klebstoffe verzichtet und Massholz – etwa verstärkte Zahnankerträger und Holzbohlelemente statt Laminat- und DVS-Elemente – verwendet. Die Decken und Wände werden weitgehend vorgefertigt und auf der Baustelle nur montiert. Die Brandschutzmaße der Holzkonstruktion werden über den Abbrand geführt.



TRAGWERK

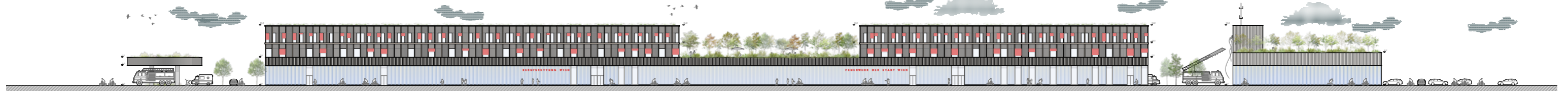


HAUSTECHNIK & ENERGIEKONZEPT



SANKEY DIAGRAMM

Die Energiegewinnung erfolgt über Geothermie mittels Tiefensonden, die sowohl für die Beheizung als auch für die Kühlung des Gebäudes genutzt werden. Zur Speicherung des Eigenenergieertrags wird zusätzlich eine großflächige PV-Anlage auf dem Dach des Gebäudes installiert, ergänzt durch Batteriespeicher. Die Wärme- und Kälteverteilung erfolgt über ein Flächenabgabesystem in Form einer Niedertemperatur-Fußbodenheizung bzw. -kühlung. Zudem können innenliegende massive Bauteile aktiviert werden, um Wärmespeichern effektiv abzugeben. Zur Sicherstellung einer hohen thermischen Behaglichkeit sowie eines hygienischen Mindestluftwechsels, kommen hocheffiziente zentrale Lüftungsgeräte mit integrierter Wärmepumpe zum Einsatz. Zusätzlich können die Lüftungsgeräte in den warmen Sommermonaten für eine aktive und energieeffiziente Nachtkühlung bzw. Nachtkühlung genutzt werden. Zur Vermeidung unerwünschter Sonneneinstrahlung werden Verschattungsvorrichtungen vor transparenten Bauteilen eingesetzt. Das Flächenheizsystem wird im Sommer auch zur Temperierung genutzt, um sommerliche Überwärmung zu vermeiden. Zusätzlich wird die Zukunft der mechanischen Be- und Entlüftung im Sommer gekühlt und teilweise feuchtet. Zur Reduzierung des Trinkwasserconsums wird eine Regenwasserzuleitung installiert, die gesammeltes Regenwasser für die Bewässerung der Grünflächen sowie optional für die Toiletenspülung und Fahrzeug-Waschanlagen verwendet.



ANSICHT NORD M 1:250